

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gefüche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Reklamen für die dreieckige Zeitzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger

General Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachleistung der Zeitung.

Nr. 144

Danzig, Mittwoch 23. Juni 1926

13. Jahrgang

Oberschlesische Industriefestigung.

Von wirtschaftspolitischer Seite wird uns zu dem soeben erfolgten Zusammenschluß in der oberschlesischen Schwerindustrie geschrieben:

Nach langem, aber sehr erbittert geführtem Kampf ist nun auch in der oberschlesischen Schwerindustrie ein Konzern gebildet worden, den man als einen, wenn auch kleineres Gegenstück gegen den ab 1. Juli in Kraft trenden Eisen-Montantrutz im Rhein-Ruhrgebiet anzusehen kann. Es sind natürlich längst nicht solche Riesenunternehmungen wie im Westen, die sich im Industriegebiet Oberschlesiens zusammenge schlossen haben, auch nicht so viel wie dort. Die Donnersmarck hütte, dann die Oberschlesische Eisenbahnbau- und Eisen-A.-G., dann die Oberschlesische Eisenindustrie-A.-G. — die aber jetzt in die Linke-Hofmann-Laukhaimer-A.-G. aufgegangen ist — bilden die neue Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke-A.-G., deren Sitz in Gleiwitz ist und deren Kapital 30 Millionen Reichsmark beträgt, also gegenüber dem des Rhein-Montantrutz fast zweierhaft erscheint.

Dass diese trautartige Vereinigung zustande kam, ehe wir den Handelskrieg mit Polen beendigen, ist erfreulich; denn die Grenzziehung in Oberschlesien hat ja der dort früher so blühenden deutschen Industrie Wunden aller schwerster Art geschlagen, wobei es für uns nur einen etwas kümmerlichen Trost darstellt, daß es dem polnisch gewordenen Teil dieser Industrie noch viel schlechter geht. Die oberschlesische Schwerindustrie ist ja in einer schwierigeren Lage als die westliche an Rhein und Ruhr, weil sie an Rohstoffen in der Hauptsache nur über Kohlen — abgesehen von Zink — verfügt, sich infolgedessen das Eisen erst mühsam und kostspielig herantransportieren muß. Die schweren Schädigungen jener Grenzziehungen waren der Anlaß, daß die Gesellschaften — abgesehen von der Donnersmarckhütte, die hauptsächlich Kohlenzeche ist und der es immer gut ging — vom Staat sehr beträchtliche Vorleihen erhielten, aber trotzdem nicht wieder auf einen grünen Zweig kommen konnten, namentlich im letzten Jahre uner sehr erheblichen Verlusten arbeiten. „Oberreisen“ hatte nämlich an Polen seine weiterverarbeitenden Stahl- und Walzwerke verloren und im wesentlichen nur die Roheisen- und Rohstahlerzeugung behalten, während es bei „Oberbedarf“ gerade umgekehrt gewesen war. Nun trat die Donnersmarckhütte mit ihrer Kohlenproduktion hinzu, so daß die neue Oberschlesische Hüttenwerke A.-G. eigentlich die natürlichste Sache der Welt ist und ohne jede wesentliche Betriebsumstellung gebildet werden konnte: „Oberreisen“ bzw. Linke-Hofmann erzeugt Roheisen und Rohstahl, Oberbedarf verarbeitet es zum Fertigfabrikat und Donnersmarck — übrigens in der Hauptsache Gräßlich Baltesmischen Besitz — liefert die Kohlen für beide, d. h. ein neues, komplettes, gemischtes Eisenwerk großen Stils ist zusammengeschweißt.

Erfreulich ist, daß nun endlich auch die Eisenbahn der oberschlesischen Industrie in der Tariffrage entgegenkommt, nachdem sie sich über ein Jahr gesträubt hat, Tarifherabsetzungen zu verfügen, die doch eigentlich eine Selbstverständlichkeit hätten sein müssen, da die polnische Konkurrenz im Osten Deutschlands ausgeschlossen war und im Ausland unschwer hätte bekämpft werden können, wenn eben die Tarife niedriger gewesen wären, die Werke infolgedessen nicht so hohe Produktionskosten gehabt hätten und daher in sehr gefährliche Schwierigkeiten kamen. Diese Schwierigkeiten hofft man nun durch eine straffe Betriebsorganisation zu überwinden, und man gedient vor allem dadurch eine preisverbilligende Politik treiben zu können. Der vornehmlich agrarische Osten Deutschlands — das Haupttarifgebiet — ist ja auch angefischt der Notlage der Landwirtschaft längst nicht so kaufkräftig wie der industrielle Westen; eine Monopolstellung besitzt der Trust übrigens auch nicht, denn beispielsweise das große Vorstiegswerk hat sich von dem Zusammenschluß ferngehalten, steht aber nun ganz allein als Eisenwerk in Deutsch-Oberschlesien da.

Ganz besonders finanzielle Schwierigkeiten sind es gewesen, die den Zusammenschluß verhindert haben; jetzt endlich konnten sie behoben werden. Im Weltwirtschaftskampf der Eisenindustrie, in den gegenwärtig besonders lebhaft geführten Unterhandlungen mit der französischen durch ihr Balutadumping sehr gefährlichen Konkurrenz bedeutet aber jede Konsolidierung der deutschen Eisenindustrie eine Kräftigung.

Schwierigkeiten beim Abfindungsgesetz

Der Widerstand der Oppositionsparteien.

Das vor der letzten Reichstagspause dem Reichsausschuß überwiesene, von der Reichsregierung ausgearbeitete Abfindungsgesetz für die Fürstenhäuser soll nunmehr vom Reichsausschuß schnellstens erledigt werden, um dann im Reichstag selbst verabschiedet werden zu können. Den Auftrag der Besprechungen im Reichsausschuß bildete ein dringender Wunsch des Aus-

schusses, daß die hältlichen Museen in der ersten Hälfte des Jahres zwischen den Parteien anlässlich des Volksentscheides bei den kommenden Ausschusssverhandlungen keine Nachwirkung haben möchten. Der Zentrumsabgeordnete Schulze betonte, wie dies auch schon in einer öffentlichen Zentrumskundgebung geschehen war, daß die Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern die erste und wichtigste politische Frage bleibe, während der Abgeordnete Dr. Rosenfeld (Soz.) ankündigte, daß auch seine Partei eine schleunige Entschiedung herbeiführen wünsche. Der demokratische Abgeordnete Freiherr von Richthofen wies die Anschuldigungen des kommunistischen Redners zurück, nach denen sich die Regierung mit dieser Vorlage eines Betrugsgeschäfts gemacht habe. Im übrigen verzichtete der Ausschuss auf eine Generalsdebatte und will am Mittwoch an die Spezialberatung der Vorlage gehen.

Unterdessen finden weitere Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Deutschnationalen und den Sozialdemokraten über die Berichtigung des Gesetzentwurfs statt. Der Wunsch der Reichsregierung geht dahin, das Gesetz möglichst ohne Änderungen anzunehmen. In diesem Wunsche wird die Regierung von der Mehrheit der Koalitionsparteien unterstützt, nur die Bayerische Volkspartei soll einige Bedenken gegen die Vorlage vorgebracht haben. Der Wunsch der Reichsregierung nach unveränderter Annahme dieses Gesetzes wird allerdings kaum in Erfüllung gehen. Denn sowohl von den Deutschnationalen wie den Sozialdemokraten wird beansprucht, Abänderungsanträge zu dem Regierungsentwurf einzubringen. Die Deutschnationalen zielen vor allen Dingen darauf hin, daß das schon früher stark belämpfte Sondergericht, das die Teilung der Vermögensmasse der Fürsten vornehmen soll, nur dann seinen Spruch fassen soll, wenn es zweifelhaft erscheint, ob es sich um Privat- oder Staatsgüter handelt. Die Sozialdemokraten wollen wesentlich Veränderungen in den Regierungsentwurf hineinbringen. So soll nach ihren Wünschen das Sondergericht nicht vom Reichspräsidenten ernannt, sondern vom Reichstag gewählt werden. Ferner verlangen die Sozialdemokraten völlig Wegfall der Kronfideikommissuren der Fürsten sowie Nachprüfung aller auch vor der Revolution gefallten Urteilsprüche in der Fürstenabfindungsfrage.

Unter diesen Umständen erscheint es tatsächlich sehr fraglich, ob der Regierungsentwurf im Reichstag zur Annahme gelangen wird. Die Oppositionsparteien scheinen doch gegenüber dem Regierungsentwurf größeren Widerstand an den Tag zu legen, als es bei der Reichsregierung erwartet wurde. In den parlamentarischen Kreisen wird infolgedessen bereits viel von einer drohenden Auflösung des Reichstages gesprochen, und schon die nächsten Tage werden klarheit hierüber bringen, da die Reichsregierung gewillt ist, das Gesetz noch vor der großen Sommerpause des Parlaments, die schon Anfang Juli beginnen soll, unbedingt zur Verabschiedung zu bringen.

Das Republikschutzgesetz bleibt!

Abschaffung der Zuchthausstrafen.

Im Reichsausschuß des Reichstags wurde die Beratung des völkischen Antrags auf Aufhebung des Republikschutzgesetzes fortgesetzt. Von den Sozialdemokraten war beantragt worden, die Zuchthausstrafen und die Mußbestimmung über die Ausweisung von bestraften Ausländern zu streichen. Die Völkerlichen beantragten die Streichung der Bestimmungen, die sich auf Verbote von republikfeindlichen Versammlungen, Demonstrationen und Organisationen beziehen.

Staatssekretär Zweigert erklärte, gegen den sozialdemokratischen Antrag habe die Regierung keine Bedenken, wohl aber gegen den völkischen. Der ursprüngliche Antrag der Völkerlichen auf Aufhebung des ganzen Republikschutzgesetzes wurde mit 17 gegen die neun Stimmen der Deutschnationalen und Völkerlichen abgelehnt. Auch die weiteren Anträge verfielen der Ablehnung mit Ausnahme des sozialdemokratischen. Das Ergebnis der zweiten Beratung ist also, daß aus dem Republikschutzgesetz nur die Bestimmungen gestrichen werden, die Zuchthausstrafen und die Ausweisung von Ausländern vorschreiben.

Der deutsche Außenhandel im Mai.

Noch 27 Millionen Ausfuhrüberschuß.

Die Aktivität der deutschen Außenhandelsbilanz zeigt im Mai gegenüber dem Vorjahr eine weitere Abschwächung. Der Ausfuhrüberschuß im Mai beträgt insgesamt 25 Millionen Reichsmark, im reinen Warenverkehr 27 Millionen Reichsmark gegen 56 Millionen Reichsmark im April und 278 Millionen Reichsmark im März. Im Mai zeigt die reine Wareneinfuhr gegenüber April eine Abschwächung um 20 Millionen Reichsmark. Während die Einfuhr an Lebensmitteln um 14,6 Millionen Reichsmark zugenommen hat, weist die Einfuhr an Roh-

stoffen eine Abnahme von 32,6 Millionen Reichsmark und die für Fertigwaren um 2,8 Millionen Reichsmark auf. Die reine Warenausfuhr zeigt im Mai gegenüber April einen Rückgang um 49,7 Millionen Reichsmark. Die Fertigwarenausfuhr ist gegenüber April um 49,4 Millionen Reichsmark, die von Lebensmitteln um 2,8 Millionen Reichsmark zurückgegangen. Die Ausfuhr an Rohstoffen zeigt eine Zunahme um 2,2 Millionen Reichsmark.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Ruhrkredite des Reiches.

Im Reichstagsuntersuchungsausschuß für die Ruhrkredite wurde die Vernehmung der Sachverständigen zu Ende geführt. Der Vorsitzende fasste das bisherige Ergebnis der Beratungen dahin zusammen, daß eine Schädigung der Reichsfinanzen nicht erfolgt sei, auch nicht bei der Berechnung der dem Ruhrbergbau für die Bezahlung der Münz-Lieferungen gewährten Zinsfälle. Der Ausschuss vertrug sich auf Sonnabend, wo er eine Erklärung der Reichsregierung über die objektive Verleugnung des Staatsrechts des Reichstages entgegennehmen wird.

Ausführungsbestimmungen zu Art. 48 der Verfassung.

Reichsinnenminister Dr. Kühl hat die Fertigstellung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zu Art. 48 der Reichsverfassung angeordnet. Dieser Artikel, der die außerordentlichen Befreiungen der Länderregierungen und des Neugesprächs in Zeiten der Staatsgefährdung vorseht, erfordert ausdrücklich nähere Ausführungsbestimmungen. In diesen Ausführungsbestimmungen hat es bisher gefehlt, und dadurch sind wiederholt größte politische Schwierigkeiten entstanden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Das bereits am 4. Oktober 1924 unterzeichnete Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und Guatemala ist jetzt am 12. Juni 1926 in Kraft getreten, nachdem die Ratifikationsurkunden am 12. Juni 1926 in Guatemala ausgetauscht worden sind.

Berlin. Im Reichstag ist eine sozialdemokratische Interpellation über die Regelung der Lebensmittelzölle eingegangen, in der die Regierung gefragt wird, ob eine Verlängerung der bisherigen Lebensmittelzölle über den 1. August hinaus von ihr beabsichtigt ist.

Berlin. Die kommunistische Reichstagsabgeordnete Ruth Fischer, die dem radikalen Flügel der Partei angehört, ist nach mehrmonatlichem Aufenthalt in Russland, wo sie gegen ihren Willen von den Sowjetbehörden längere Zeit festgehalten worden war, wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Rom. Der Papst ernannte die bisherigen Prälaten Peroš und Capotosti zu Kardinälen. Der Papst hielt bei dieser Gelegenheit eine Allokution rein religiösen Inhalts, die sich lediglich mit der Bestätigung der Wahl des griechisch-melkitischen Patriarchen von Antiochien, Cyrilus, Rogagdad, befaßt.

Budapest. Prinz Windischgrätz, der wegen der bekannten Fälschungsangelegenheit zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt wurde, ist schwer erkrankt, so daß er sich in einem Privatanatorium einer Operation unterziehen muß.

Bukarest. Kronprinz Carol soll sich durch Vermittlung seines ehemaligen Adjutanten mit seiner Familie wieder ausgetauscht haben, so daß in hiesigen Kreisen von einer Rückkehr des Kronprinzen, der gegenwärtig in einem beschiedenen Pariser Vorstadthotel wohnt, gesprochen wird.

Washington. Wie Präsident Coolidge in einer Rede ausführte, werde das am 1. Juli zu Ende gehende Finanzjahr mit einem Überschuss von 185 Millionen Dollar und das nächste Finanzjahr mit einem Überschuss von 20 Millionen Dollar abschließen. Er wies aber darauf hin, daß er eine weitere Verminderung der Steuern nicht versprechen könne.

— Verjüngung der Sonne. Es ist die Zeit der Verjüngungen! Jungbrunnen zwar, wie man sie auf alten Bildern sieht — auf der einen Seite klettert man alt und häßlich hinein, auf der andern kommt man jung und schön heraus —, gibt es wohl kaum noch, dafür aber gibt es Steinach und Boronow und andere Reuschöpfer, die aus einem verrunzelten alten Herrn im Handumdrehen einen kleinen Jüngling machen. Auf Verjüngung also sind wir eingestellt, und diesem Zuge der Zeit folgend, scheinen jetzt auch ganz andere Dinge als der Mensch jünger werden zu wollen. Da hatte man sich z. B. lange den Kopf über das Alter unseres Planetensystems und der Sonne zerbrochen, und sich schließlich dahin geeinigt, daß unsere Erde anderthalb Milliarden Jahre alt sei, die Sonne aber wahrscheinlich doppelt so alt. Und nun kommt der französische Forscher Professor Bellot, ein unheimlich gelehrter Herr, und erklärt, daß man der Sonne unrecht tue: sie habe wirklich nicht nötig, sich älter zu machen als sie tatsächlich sei, und man habe die wissenschaftliche Pflicht, sie zu verjüngen, da sie noch immer eine schöne Sache sei. Nach Bellot ist die Sonne allerhöchstens dreihundert Millionen Jahre alt. Wissen möchte man nur, wie Professor Bellot das Alter der Sonne herausbekommen hat.

Hochwasser in den Gruben.

Gefährdung des niederschlesischen Bergbaues.

Nach einer Meldung aus Breslau steigt das Hochwasser der Oder von Stunde zu Stunde. In der Bergerstraße in Breslau stürzte die etwa 15 Meter lange Ufermauer, die durch das Hochwasser unterspült war, ein. Ebenso hat das Hochwasser bei Ratibor an Ausdehnung zugenommen. Es hat eine Höhe von sieben Metern erreicht.

Das Eindringen großer Wassermengen in die Untertagsbetriebe im niederschlesischen Bergbau hat teilweise ernste Betriebsstörungen hervorgerufen. Es müssen bis zur Beseitigung dieser Wassermengen Feierschichten eingelegt werden. Die gesunkenen Fürstensteiner Gruben sind von dieser Maschine betroffen.

Auch am Bodensee ist das Hochwasser wieder im Steigen begriffen. In Lindau verursachte das Hochwasser ein Übertreten des Sees beim Seehafen. Beträchtliche Überschwemmungen sind auch auf dem nördlichen Ufer eingetreten.

Kongresse und Versammlungen.

k. Verbandstag der Fleischermeister. Der Deutsche Fleischerverband, dem über 60 000 deutsche Fleischermeister als Mitglieder angehören, hält vom 28. Juni bis 1. Juli in Heidelberg seinen diesjährigen Verbandstag ab. Die gesamte deutsche Fleischergesetzgebung, soweit sie Vieh, Fleisch, Geflügel, Fette usw. betrifft, soll einer ausführlichen Besprechung unterzogen werden.

l. Jubiläumstag des Verbandes Deutscher Zigarrenladenhaber. Der Verband deutscher Zigarrenladenhaber, der in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblickt, hielt in Hamburg seine Jubiläumstagung ab. Die aus diesem Anlaß veranstaltete Zigaretten-, Zigaretten- und Tabakmesse wurde durch den Bürgermeister Dr. Petersen eröffnet. Fast einstimmig angenommen wurde in der Hauptversammlung eine Entschließung, in der die steuerliche Belastung der deutschen Tabakwaren als zu hoch bezeichnet wird. In einer weiteren Entschließung wandle sich der Verband gegen die Konkurrenz der Trinkhallen, Bahnhofsvorläufen usw. und verteidigte die Wünsche des Kleinhandels um Verlängerung der Verkaufszeit für Tabakwaren.

Schlüjdienst.

Bermische Drahnachrichten vom 22. Juni.

Tagung des Deutschen Landgemeindetages.

Berlin. Der Vorstand des Deutschen Landgemeindetages hat in seiner Sitzung in Baden-Baden beschlossen, die alle zwei Jahre stattfindende Mitgliederversammlung am 29. August in Mainz abzuhalten. Gegenstand der Verhandlung wird der kommende Finanzausgleich sowie die Erhaltung der Selbstständigkeit der Gemeinden sein.

Doppeltes Todesurteil.

Berlin. Nach anderthalbstündiger Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil gegen die Germendorfer Mörder: Die Angeklagten Gose und Laabs werden wegen gemeinschaftlichen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.

Hungerkünstler Jolly verhaftet.

Berlin. Der Hungerkünstler Siegfried Herz, genannt Jolly, der beschuldigt wird, während seiner Schaustellung 10 Pfund Schokolade zu sich genommen zu haben, ist von der Kriminalpolizei festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis Moabit zugeführt worden. Der Hungerkünstler befreite sich eines Betruges schuldig gemacht zu haben, und behauptet, daß die Anzeige auf einen Nachteil zurückzuführen sei.

Durchsuchung in Gusseck.

Hirschberg. Hier marschierte eine Abteilung des Stahlhelms mit Must und Fahnen durch die Stadt. Der Zug wurde von einer großen Menschenmenge unter Führung von Kommunisten angegriffen, mit Steinen beworfen und gesprengt. Die an Zahl bedeutend geringeren Stahlhelmlinge flüchteten in das Rathaus, wo sie von der Polizei geschützt wurden. Die Polizei konnte ohne Waffengewalt den Markt räumen. Später eintreffende Schupolizei aus Liegnitz brauchte nicht einzutreten. Es gab eine Anzahl Leichtverletzte.

Kommunistische Unruhen in Sagan.

Sagan. Eine Rote des Roten Frontkämpferbundes versuchte einen im hiesigen Gefängnis sitzenden Genossen zu befreien. Sie zog vor das Amtsgerichtsgebäude und verlangte die Befreiung des wegen tatsächlichen Angriffs auf einen Polizeibeamten inhaftierten Genossen. Die Polizei trieb die Menge mit Gummiknüppeln auseinander. Da die Roten Frontkämpfer in Sagan Terror ausüben, sind Polizeiabnahmen angeordnet worden. Gegen weitere Ausschreitungen soll mit aller Entschiedenheit vorgegangen werden.

Lübecks neuer Bürgermeister.

Lübeck. Im Senat wurde Senator Löwig (Sozialdemokrat) zum Vorsitzenden des Senats und zum Nachfolger des zurückgetretenen Bürgermeisters Dr. Neumann gewählt. Zum stellvertretenden Senatsvorsitzenden wurde, da vom bürgerlichen Seite auf den zweiten Posten verzichtet wurde, Senator Hoff (Sozialdemokrat) ernannt.

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.
Umer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 80.
(Nachdruck verboten.)

58. Fortsetzung.

„Die Haustür ist verschlossen, ich will eben den Schlüssel holen,“ sagte er. „Wir können dann zusammen gehen.“

„Unnötig, die Tür hat nur ein Vierierschloß und ich weiß damit Bescheid, da ich — Hausarzt hier bin!“

Helene, die beim Klang der Stimme des Unbekannten zusammengezuckt und während der kurzen Wechselrede bleich und zitternd dagestanden war, klammerte sich angstvoll an Witts Arm. „Nicht — nicht!“ stammelte sie verstört, „nicht mit ihm...“

Witt, der ihr verändertes Wesen erst jetzt bemerkte, wollte eben erschrocken fragen, was ihr fehle, als die Haustür von außen rasch geöffnet wurde und Silas Hempel mit Pessel eintrat. Sein erster Blick fiel natürlich auf den Mann, der eben zum Haus hinauswollte. „Dacht ich's doch, daß Sie hierher noch einen Extra Schlupf besitzen für verweilte Fälle!“ sagte er spöttisch. „Aber diesmal hilft Ihnen auch das nichts, Doktor Hommel!“ Im Namen des Gesetzes erkläre ich Sie für verhaftet!“

Hommel war nur den Bruchteil einer Sekunde fassungslos dagestanden. Nun sagte er völlig gelassen: „Sie irren, ich heiße nicht Hommel. Mein Name ist Eppich. Ich wurde zu einer Kranken in dies Haus gerufen...“

„Unsinn,“ unterbrach ihn Hempel gebieterisch. „Denken Sie, ich würde nicht, daß Hommel und Eppich ein und dieselbe Person sind? Das Sie den wattierten Rock mit den hohen Schultern und die schwarze Buschelperücke unterwegs irgendwo ablegten, könnten wir uns ja denken!“

Hommel war blaß geworden und ein unruhiges Flimmern trat in seinen Blick. Dennoch gab er sich noch nicht verloren. ♦

„Ich verstehe nicht, was Sie meinen und noch weniger,

Nah und Fern.

O Zusammenstoß zwischen Auto und Personenzug. In der Nähe von Neustadt a. d. Dosse fuhr das Auto eines Berliner Arztes, der den Wagen selbst lenkte, an dem Bahnhübergang der Puppiner Kreisbahn in voller Fahrt in einen Personenzug und wurde vollständig zertrümmt. Der Arzt kam mit leichten Verletzungen davon, während die drei anderen Insassen des Wagens, die Braut des Arztes, deren Mutter und eine Krankenpflegerin schwer verletzt wurden. Die Mutter der Braut ist ihren Verletzungen erlegen.

O Der tote Fischer im Flundernetz. In der Ostsee auf der Höhe von Kolberg befand sich der Hochseefischer „Kolberg 41“ bei der Flunderfischerei. Als der Fang eingeholt werden sollte, er schwerte ein Hindernis das Einholen des Netzes. Man vermutete zuerst eine aufgesetzte Seemine, fand aber zwischen den Fischen eine Leiche. Es wurde in ihr der Fischer Strahlow erkannt, der am 27. März auf hoher See mit dem Rutter „Kolberg 66“ während eines Sturmes ums Leben gekommen war, wobei außer Strahlow noch zwei andere Fischer den Tod fanden. Die beiden anderen Reichen sind bisher nicht aufgefunden worden.

O Die Vergiftungsscheinungen bei der Reichswehr in München. Bei den mit Speisevergiftungsscheinungen in das Standortlazarett München aufgenommenen 43 Unteroffizieren und Mannschaften der Fahrabteilung 7 und der Minenwerkerkompanie des 19. Infanterieregiments hat die bakteriologische Untersuchung in drei Fällen Paratyphus ergeben. Außer dem früher erwähnten einen Todesopfer sind keine weiteren Todesfälle eingetreten. Lediglich ein Kranke liegt noch im Fieber, als übrigens voraussichtlich in einer Woche als dienstfähig zur Truppe entlassen werden. Die Ansiedlungsquelle hat sich noch nicht ermitteln lassen.

O Drei Arbeiter bei einer Explosion getötet. In der Chemischen Fabrik C. J. Beer Söhne in Kalscheuren bei Köln brach Feuer aus, das in den großen Lagerbeständen an Teer und Dachpappe reiche Nahrung fand. Die Teefabrik ist völlig niedergebrannt, während die Dachfabrik unbeschädigt blieb. Die Ursache des Schadensfeuers wird auf die Explosion einer Teerblase zurückgeführt. Ein Heizer, der die Teerblase anblies, ist nicht aufgefunden worden; er hat wahrscheinlich den Tod in den Flammen gefunden. Außerdem wurden noch zwei weitere Arbeiter getötet und einer schwer verletzt.

O Ein Verschollener meldet sich. Ein junger Österreicher, den die Russen im August 1914 als 13jährigen Jungen als Wegweiser mitgenommen hatten und der seitdem verschollen war, hat sich jetzt wieder gemeldet. Er ist Schlosser und arbeitet in einer Eisenbahnwerkstatt am Schwarzen Meer. Seine Eltern haben Schritte unternommen, um ihn zu freikaufen, da die Russen ihn angeblich nicht herauslassen wollen.

O Zwischenfall auf dem Eucharistischen Kongress. Zu der ersten öffentlichen Versammlung des Eucharistischen Kongresses im Stadion von Chicago hatten sich über 200 000 Personen eingefunden. Beihauende, die keinen Zutritt gefunden hatten, stürmten plötzlich die Innerräume des Stadions, so daß ein großes Durcheinander entstand. Infolge dieses Massensturms mußte ein Teil des Programms mit Einschluß einer Ansprache des Cardinals Gaulhaber fallengelassen werden.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Ein internationaler Esperantokongress findet vom 21. Juli bis 7. August d. J. in Edinburgh statt. Der preußische Handelsminister gestattet, daß deutsche Lehrkräfte für den Kongress berlaufen werden.

Berlin. Gräfin Bothmar, die in zwei Strafsverfahren zu Gefängnisstrafen verurteilt wurde, hat beim Landgericht Potsdam ein Gnadenegesuch eingereicht.

Berlin. Auf dem Hochbahnhof Bülowstraße warf sich eine Filmactribe in die Kolonnenstraße auf die Schienen und rief einen Bahnbetriebsbeamten, der sie zurückhalten wollte, mit. Der einlaufende Zug konnte rechtzeitig zum Halt bringen, so daß die Schauspielerin nur leichte Verletzungen davontrug.

Berlin. Nach dem Genuss verdorbnener Olivenöl in Italien starb hier unter großen Schmerzen ein 79 Jahre alter Rentenempfänger. Die Kriminalpolizei ist bemüht, die Verkaufsstelle der Sardinen zu ermitteln.

Berlin. Von den Schafeleisvergiftungen in Nalberge sind nach amtlicher Feststellung 124 Personen betroffen worden. Erreger der Massenvergiftungen sind Paratyphusbazillen. Lebensgefahr scheint bei keinem der Erkrankten zu bestehen.

Hannover. Auf der Strecke Borkum-Norderney-Emden-Osnabrück-Hannover ist ein regelmäßiger Flugverkehr eröffnet worden.

Breslau. In Unwissenheit zahlreicher Behördenvertreter stand die Einweihung des neu erbauten Walleroligischen Instituts der Landwirtschaftskammer Schlesien statt. Die Stadt Breslau spendete dem Institut 30 000 Mark.

Aus dem Gerichtssaal.

O Das Urteil im Winzerprozeß. Im Winzerprozeß wurde in Trier das Urteil gefällt. Elf Angeklagte wurden freigesprochen. Von den übrigen Angeklagten erhielten vierzehn wegen schweren Landfriedensbruches Gefängnisstrafen von sechs bis acht Monaten und vier wegen Landfriedensbruches Gefängnisstrafen von je drei Monaten. Fünf der Verurteilten erhielten eine Bewährungsfrist von drei Jahren zugestellt. Die Verurteilten nahmen das Urteil an. In der Begründung erklärt das Gericht, es habe bei dem Strafmahilfe waffen lassen, da die Angeklagten ursprünglich keine Demonstration gegen den Staat geplant und ihre Vergehen sich aus einer drückenden Notlage heraus entwickelt hätten.

O Der Kutscher-Prozeß geht weiter. Im Kutscher-Prozeß wurden die Anträge des Staatsanwalts und eines Verteidigers auf Abtrennung des Verfahrens gegen den erkannten Hauptangeklagten durch Gerichtsbeschluß abgelehnt. Es wird also weiter am Krankenbett Kutschers verhandelt.

O Söhne für ein Autounglid. Das Schöffengericht Berlin-Neukölln verurteilte den Droschenschaffeur Ballasch wegen fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis. Ballasch war von hinten in einen Zug des Neuköllner Kriegervereins hineingefahren. Zwei Teilnehmer des Kriegervereinzuges wurden getötet, sieben schwer verletzt.

O Sechs Jahre Buchhaus für einen Hassadenletterer. Das Schwurgericht I in Berlin verurteilte den Hassadenletterer Willy Kahner, der im Berliner Hotel Kaiserhof den Schweizerischen Verfassungsdirektor Hollinger überfallen hatte und von diesem aus einem Fenster des ersten Stockwerks auf die Straße hinabgeworfen worden war, wegen versuchten Totalschlags und versuchten Raubes zu sechs Jahren Buchhaus. Kahners Tat und ihre Folgen hatten seinerzeit großes Aufsehen erregt.

O Ein Todesurteil. Vom Schwurgericht in Hamburg wurde der 25jährige Monteur Wilhelm Diekmann wegen des am 26. Januar d. J. an der Bankbeamtenagattin Frieda Timm in Hamburg begangenen Mordes zum Tode und wegen Betruges zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der am Mord beteiligte Vaier des Mörders erhält 15 Jahre Buchhaus.

O Verurteilung eines württembergischen Schriftstellers. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehens gegen das Republikanische Gesetz wurde der Schriftsteller Fritz Krauh aus Stuttgart vom Reichsgericht zu 9 Monaten Gefängnis und zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

O Berweisung der Berweisung im Prozeß Pölsing-Prüfert. Im Prozeß Pölsing-Prüfert hatte das Münchener Schwurgericht die Angeklagten von der gegen sie erhobenen Anklage des tödlischen Mordes, der in der von Pölsing befohlenen, von Prüfert durchgeführten Erschiebung von zwölf Verlachter Arbeitern im Mai 1919 im Zusammenhang mit den Nährstunden erblitten wurde, freigesprochen. Die vom Staatsanwalt gegen diesen Freispruch eingelegte Berweisung wurde vom Reichsgericht verworfen.

Kongresse und Versammlungen.

k. Verbandstag des Deutschen Nationalen Handlungsgesellenverbandes. Der 10. Ordentliche Verbandstag des Deutschen Nationalen Handlungsgesellenverbandes ist in München durch den Verbandsvorsteher, Beely, eröffnet worden. Der Vorsitzende hielt eine längere Rede über die Stellung des D. H. B. zu den politischen Gegenwartsproblemen, worauf der Verbandstag einstimmig einen Antrag auf Einführung einer Altersversicherung annahm.

k. Gründung des Eucharistentongresses in Chicago. Der Eucharistentongress in Chicago wurde mit einer Festtagung im Kolosseum, an der 14 000 Personen teilnahmen, eröffnet. In einem Willkommen sprach Präsident Coolidge sein Bedauern aus, an der Teilnahme verhindert zu sein. Im Namen des Papstes dankte Kardinal Bonzano. Reichsanzler Dr. Marx richtete an den Kardinalerbischöflichen Mundelein-Chicago zur Gründung des Kongresses Glückwunsche.

Sitzung der Reparationskommission.

Paris. Die Reparationskommission hielt eine Sitzung ab, in welcher der Generalagent für die Reparationszahlungen, Warley Gilbert, und der Kommissar für die deutschen Eisenbahnen, Leverte, über die Ausführung des Dawes-planes während der ersten nun Monate des zweiten Jahres Bericht erstatteten. Beide erklärten, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, die Ausführung sei durchaus befriedigend.

Italienisch-türkische Verhandlungen.

Rom. Hier wurde ein italienisch-türkischer Auslieferungsvertrag unterzeichnet. Die Delegationen der beiden Länder werden nunmehr über den Abschluß weiterer Abkommen verhandeln.

Coolidge an den Eucharistischen Kongress.

Chicago. In seiner an den Kardinal Mundelein gerichteten Botschaft sagte Coolidge u. a.: Die Zeiten der Despoten sind vorüber. Kein Land kann nur auf Gewalt beruhen, keine Regierung kann sich halten, wenn nicht das Volk überzeugt ist, daß sie die rechtmäßige Regierung ist. Wenn unser Land dies erreicht hat, wenn unser Volk seine Verfassung liebt, so ist es wohl deswegen, weil unsere Einrichtungen in Übereinstimmung mit den religiösen Geboten stehen.

„Sie haben Sie mir noch nicht gesagt,“ begann Witt nun eben wieder nach einer kurzen Pause. „Wie Sie dahinter kamen, daß Eppich und Hommel dieselbe Person waren?“

„Erinnern Sie sich unseres gemeinsamen Besuches bei Eppich — damals, als ich den „Bettler aus Preußen“ spielte und zum Schluss den harmlosen Naturheilarzt in temperamentvollem Gefühlsüberschwang umarmte und küßte?“

„Natürlich. Sehr gut. Aber gerade damals gewannen wir doch beide den Eindruck, daß der Mann wirklich harmlos sei!“

„Sie vielleicht, ich durchaus nicht! Mir schien er allzu harmlos und glatt und gerade darum verdächtig. Ich beobachtete ihn scharf.“

„Also schon damals misstrauten Sie ihm?“

„Ja, aber es war noch ein ganz unbestimmtes Misstrauen. Als wir dann oben auf der Höhe des Hauptvertrags standen, fiel mir der Weg auf, der Hommels bis hierher Wohnort in gerader Linie mit dem Eppichs verband. Und während wir mit Frau Hommel sprachen, erblieb ich oben die Tochter, die mir bekannt schien, ohne daß ich auch später darauf kommen konnte, woher? Erst als ich von Doctor Lavandal das Bild der Karwendelhessen-Gesellschaftsersterin erhielt, wußte ich es. Ich hatte mich nämlich bei Frau Karwendel nach Eppichs Adresse erkundigen wollen, fand aber Frau Karwendel verreist, ihre Gesellschaftsersterin ausgegangen und konnte nur mit einer Dienerin sprechen. Als ich fortging, begegnete mir unmittelbar vor dem Haus eine auffallend schöne, junge Dame, die mir im Gedächtnis blieb. Es war Gerda Hommel, die sich aber damals Minna Gutjahr nannte und blond war.“

Am nächsten Tag quartierte ich mich unter dem Vorzeichen, dies Haus sei mein Geburtshaus, bei Frau Höschken in der Miete eines alten Botanikprofessors ein.

(Fortsetzung folgt.)

Schluss.

Tage waren vergangen. Die Herbstsonne lag warm und golden über dem Garten der Villa Witt in der Grünestraße und sandte ihre Strahlen auch in das Arbeitszimmer des Hausherrn, wo dieser mit Silas Hempel in ernstem Gespräch am offenen Fenster saß.

Beilage zum „General-Anzeiger.“

Nr. 144 — Mittwoch, den 23. Juni 1926

Das Handelsunterseeboot „Deutschland.“

(10. Wiederkehr des Tages, an dem es seine Ausreise antrat.)

Der 22. Juni 1916 war für Deutschland einer der stolzesten Tage in der Geschichte des Weltkrieges; an diesem Tage trat von einem deutschen Hafen aus das Handelsunterseeboot „Deutschland“ seine berühmt gewordene Ausreise nach Amerika an. In aller Stille war es von deutschen Ingenieuren gebaut worden, in aller Heimlichkeit ging es auf die gefährliche Fahrt. Deutschlands Küsten waren in weitem Umkreise blockiert. Da drang eines Tages zum Staunen der Feindstaaten die Kunde durch die Welt, daß Deutschland es fertiggebracht habe, durch ein neu gebautes Unterseeboot, das im Gegensatz zu so vielen seiner Geschwister nur friedlichen Zwecken dienen sollte, die Handelsbeziehungen wenigstens zu Amerika, wenn auch nur in beschranktem Maße, wieder aufzunehmen. Als Sensation allererster Ranges wirkte der „Deutschland“ Ankunft im Dollarlande. Die „Deutschland“ brachte außer Handelsware eine große Briefpost aus dem bedrängten Deutschland. Als aber der friedliche Unterseebootfahrt in rascher Folge kriegerische Unterseeboottaaten, die auch Amerika in Mitleidenschaft zogen, folgten, war die schöne Ara, die die „Deutschland“ Fahrt eingeleitet zu haben schien, rasch wieder vergessen und Amerika traf Vorbereitungen für den Eintritt in den Krieg. Über das spätere Schicksal der „Deutschland“ ist dies und das erzählt worden. Es braucht das alles hier nicht von neuem erörtert zu werden; für uns jedenfalls steht fest, daß wir des Tages, an dem die „Deutschland“ ausfuhr, als eines unserer ruhmvollsten Tage gedenken können.

Nah und Fern.

O Dammbruch im Elstergewicht. Infolge der Hochwasserkatastrophe riß bei dem Dorfe Würdenhain der Damm der Röder, so daß durch eine 20 Meter breite klaffende Öffnung die Wassermassen mit Gewalt in die Dorfflur einbrachen. Würdenhain mußte sofort geräumt werden. Kilometerweit steht das Land unter Wasser.

O Ein todbringendes Masernserum. Das Kind eines Chemnitzer Kaufmanns war an Masern erkrankt. Um seine Übertragung zu verhindern, impfte der Arzt den dreijährigen gesunden Bruder des erkrankten Kindes mit einem vom Greifswalder Universitätsprofessor Dr. Engelhardt erfundenen Masernvorbeugungs serum. Tags darauf starb der geimpfte Junge. Bei der Sektion der Leiche wurden an der Einstichstelle Gitterregen festgestellt. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

O Notlandung eines Passagierflugzeuges. Ein Farman-Flugzeug, das im Dienste des neu eingerichteten Passagierflugzeugverkehrs zwischen Paris und Berlin steht, mußte infolge Wettermotiv kurz vor Lüttich landen. Bei der Landung wurde das Flugzeug beschädigt, aber es ist niemand verletzt worden.

O Blutige Zusammenstöße bei Halle. In Glauchau bei Halle kam es zwischen Stahlhelmleuten, die auf Lastautos Propaganda fahrt machten, und einem geschlossenen Zug Rotter Frontkämpfer zu Zusammenstößen. Als Waffen dienten Backsteine und mit Nägeln beschlagene Latten. Auf Seiten der Stahlhelmleute wurden 23 Personen verletzt, darunter 5 bis 6 schwer. Die Zahl der verletzten Kommunisten steht noch nicht fest.

O Ein Breslauer Universitätsprofessor exkommuniziert. Der auf eigenen Antrag am 1. April d. J. in den Ruhestand versetzte Universitätsprofessor Dr. Wittig, bisher Direktor des katholischen Seminars der Breslauer Universität, ist wegen mehrerer Veröffentlichungen mit der Kirchenstrafe der Exkommunikation (Ausschluß aus der Kirchengemeinschaft) belegt worden.

O Zawelstein's Einheitsflagge. Die kleinste Stadt Deutschlands, Zawelstein im württembergischen Schwarzwald, hat die Flaggenfrage auf besondere Art gelöst, indem sie seit einigen Tagen die Einheitsflagge in den Farben Schwarz-Weiß-Rot-Gold auf dem Turm der Burgruine wehen läßt.

O Drei Segler vermisst. Drei junge Danziger, namens Niedel, Borrmann und Porowski, die an Bord eines Segelbootes von Danzig aus eine Ausfahrt nach der Weichselmündung unternommen hatten, sind offenbar in der See ertrunken. Das Segelboot wurde an der Danziger Ostseeküste zwischen Adlershorst und Gdingen treibend aufgefunden.

O Fälschung ungarischer Kriegsanleihestempel. Politisch Erhebungen in Budapest in einer neuen Fälschungsangelegenheit, bei der es sich um die Fälschung von Kriegsanleihestempeln handelt, führen zu dem Ergebnis, daß es sich um eine Aktion handelt, die in der Tschechoslowakei ihren Ursprung hat; es wurden von hier aus mit falschen Stempeln versehene Titres nach Ungarn eingeschmuggelt. Einer der Fälscher, ein Agent namens Ladislau Samuel, hat sich das Leben genommen.

O Zwei Kinder vom Vater ermordet. In Waltersdorf bei Großschönau in Sachsen hat der 39 Jahre alte Musterzeichner Artur Arlt seinen beiden Kindern, einem vierjährigen Knaben und einem sechsjährigen Mädchen, die Kleinen durchgeschossen und sich dann selbst in gleicher Weise getötet. Das Motiv der Tat dürfte in Schwermut zu suchen sein.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Die Leiche des bei der Sanitätsübung im Wannsee ertrunkenen Schülers Jähnke ist jetzt geborgen worden.

Hamburg. Auf dem hier eingelaufenen amerikanischen Linienschiff „Miller County“ ist auf See ein Schaden entstanden, der ausgetrocknet. Zwei Matrosen erlitten schwere Brandwunden. Unter dem Verdacht vorzüglicher Brandstiftung wurde ein Steward festgenommen.

Stuttgart. Bei Gründelhardi stürzte ein Lastauto der Reichswehr, und zwar der Nachrichtenabteilung Cannstatt, in den Straßengraben. Dabei wurden zwei Soldaten schwer und einige andere leicht verletzt.

Paris. Der Brotpreis in Paris wird vom 23. Juni ab von 2,15 auf 2,30 Franc pro Kilo erhöht.

Paris. Nach einer Meldung aus Rangun sind dem letzten Wirbelsturm in Ujlab (Indien) 2764 Personen zum Opfer gefallen.

Warschau. Der Mörder des ehemaligen polnischen Finanzministers Linde, Unteroffizier Szmieliński, wurde zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Was nehmen wir auf Reisen mit?

Von Paula Höhnefels.

Wenn man daran denkt, den Koffer zu packen, tauchen allerhand wichtige Fragen auf, für uns Frauen wohl als eine der wichtigsten die: Was nehme ich mit? Wer bei unter dem „Was“ natürlich der Reisekoffer zu verstehen ist. Man begegnet bei der Beantwortung dieser Frage heute sehr verschiedenen Richtungen. Die einen sagen: „Möglichst wenig“, die anderen möchten am liebsten den ganzen Kleiderschrank einpacken. Recht haben beide und keiner. Mit einem „möglichst viel“ und „möglichst wenig“ läßt sich die Sache nämlich nicht entscheiden.

Will man richtig wählen, heißt es zunächst eine andere Frage überlegen, nämlich die: Wo gehe ich hin, wo und wie werde ich wohnen? Was will ich mit machen?

Te nachdem die Antwort ausfällt, ist auch die Reisekleidung zu wählen. Wer eine Wandersfahrt macht, im Passantenlogis absteigt, in einfachen Wirtshäusern zu Tisch geht, der kann natürlich im Wandschlaf mit dem Koffer abfahren und braucht für große Toilette nicht zu sorgen. Schaden wird es trotzdem nicht, wenn er auch eine bessere Bluse oder eines der hübschen leichten Kleider in den Koffer tut. Sie beschweren das Gewicht nicht und man kann sich immer schnell damit herrichten, wenn es einmal geboten erscheint. Man weiß unterwegs nie, was kommt; selbst wenn man sich vornimmt, sehr einfach aufzutreten, nur der Natur zu leben und gar nichts mitzunehmen, kann es doch einmal der Zufall wollen, daß man feierlicher auftreten muß; da ist es gut, vorbereitet zu sein. Es ist doch auch schon für einen persönlich angenehmer, im Speisesaal des Gasthauses in netter Kleidung zu erscheinen als im verstaubten Wandschlafkleid. Wer in eine einfache Sommerwohnung geht, wer nur zwischen Wald und Feld mäherstreifen, mit den anderen im Garten sich austauschen will, der braucht natürlich auch keinen Schrankkoffer mit allen möglichen Toiletten; ein paar hübsche Sommerkleider genügen, aber lassen wir es auch Sommerkleider sein, waschbar, möglichst farb- und lichtecht; man hat ja jetzt solche Stoffe. Weiße Kleider sind immer praktisch, weil sie nicht verschiefen und waschbar sind, also alles aushalten und immer schnell wieder aufgefrischt werden können. Eine große Geschäftlichkeit ist es, in der Sommerfrische alte Gesellschaftskleider aufzutragen. Leider begegnet man auch dieser Unsitte sehr oft, die seidenen Ballfähnchen werden bis zum nächsten Winter unmodern, leicht und lustig sind sie, also „wie gemacht für den Sommer“, tragen wir sie auf in der Sommerwohnung.

Das ist vielleicht nicht unpraktisch gedacht, aber schön und geschmackvoll sieht es nicht aus, wenn die Sommerfrische im vertragenen Ballkleid, in nicht mehr ganz frischem Besuchsgewand zwischen Kornfeldern wandelt und am Waldbstrand im Grase gelagert ruht. Lassen wir die alten Seidenfähnchen lieber im Koffer, man kann sie auch noch ein andermal als Hut oder Jackenspuffer verwenden. Ein Rock von Beiderwand oder Leinen paßt besser in die Sommerfrische, es paßt auch dahin das Dirndlkleid und es paßt für Frauen jeden Alters, das möchte ich hier mal ganz entschieden erläutern und betonen. Das Dirndlkleid trägt seinen Namen ganz zu Unrecht. Es ist gar kein Kleid für junge Dirndl, es ist guter, alter deutscher Volkskostüm entschert. Natürlich wird die geschmackvolle Frau auch hier Linien und Formen wählen, die ihren Jahren und ihrer Figur angepaßt sind. Sehr viele Familien richten ihre Erholungsreise heute so ein, daß sie, wenn sie auch nicht gerade wandern, doch von Ort zu Ort fahren; heute rasten sie in einer Stadt, um sie anzusehen, morgen kneipen sie Natur in einsamem Waldorf. Zwei, drei Tage sind einem eleganteren Bade gewidmet, zwei, drei einer Schiffsfahrt, einer Wanderung. Auch hier heißt die Lösung natürlich: leichtes Gewicht, und doch ist gerade hier die Auswahl der Kleidung für die Frau sehr schwierig; sie soll einmal einfache Touristin sein, einmal in besserer Toilette erscheinen. Es gibt Frauen, die sich darüber sehr leicht fortsetzen, sie kommen in den Speisesaal des Hotels ganz einfach im Touristenanzug; Kostüm und Bluse oder Kaffee genügen ihnen, die Wanderschule werden blank posiert, so — wir sind fertig! Ja, „fertig“ sind sie. Auch hier gilt, was ich schon oben sagte: Legt ein leichtes Gesellschaftskleid, ein paar nette Schuhe und Strümpfe in den Koffer, das alles wiegt ja doch heute nicht mehr so schwer, man kann es ohne Beschwerde mitnehmen.

Kurbäder sind nicht immer sehr unterhaltsam. Frauen verden fast immer treulich mitgehen, wenn ihr Mann sein Befinden „auf Neu“ reparieren lassen muß. Frauen halten das für ganz selbstverständlich. Männer sind im entgegengesetzten Falle manchmal anderer Meinung. Ja, da heißt es, sich auseinanderzusehen. Für Menschen, die sich liebhaben, wird die Antwort auch nicht schwer zu finden sein. Mitunter soll es ganz gut sein, wenn sich Mann und Frau für eine Weile nicht sehen; wenn der eine nicht da ist, merkt der andere erst, was er an ihm hat.

Vermischtes.

— Der kehlkopflose Sänger. Ein sehr interessanter Fall wurde dieser Tage in der Wiener Gesellschaft der Ärzte vorgeführt: ein Mann ohne Kehlkopf, der mühslos sprechen und, wenn auch nicht schön, so doch recht vernünftig singen kann. Dem Manne, einem Drahtseilspinner namens Scheuch aus der St. Pöltner Gegend, wurde von dem hervorragenden Laryngologen Prof. Dr. Hajet wegen einer bösartigen Neubildung vor einiger Zeit der Kehlkopf vollständig entfernt. Die Operation gelang und die Wunde verheilte gut. Dann aber kam es darauf an, dem Manne die Sprache wiederzugeben, und das gelang dem Dozenten Dr. Stern ganz ausgezeichnet nach einem von ihm erfundenen neuen Verfahren. Früher pflegte man kehlkopflosen Menschen einen künstlichen Kehlkopf aus Metall einzusetzen; mit diesem Kehlkopf konnten die Operierten aber nur häßliche, schnarrende Laute hervorbringen. Nach Sterns Methode wird durch besondere Übungen aus den Muskeln am unteren Teil des Rachens eine Art Stimmbänderlay geschaffen. Durch diese Methode werden sehr gute Sprechresultate erzielt; bei dem Drahtseilspinner aber übertrafen sie selbst die kühnsten Erwartungen. Scheuch, wie gesagt, hat eine durchaus modulationsfähige Sprechstimme bekommen.

Vermischtes.

— Vier Jahre am Ende seines Lebens. In Crown Point, im nordamerikanischen Staate Indiana, feierte dieser Tage ein Mann ein eiserne Jubiläum: er konnte an der Hand amtlicher Aufzeichnungen nachweisen, daß er im Laufe seines Lebens pflichtgemäß und in amtlicher Tätigkeit 40 000 Frauen geführt hat; von den nichtamtlichen Küßen schwieg er wohlweislich, denn er ist verheiratet, und seine Frau ist zwar nicht auf seine Amtshandlungen, wohl aber auf seine private Lusttätigkeit eisernföhlig. Der amtierende Don Juan ist seit etwa dreizehn Jahren Friedensrichter und heißt Howard H. Kemp. Friedensrichter haben es in Amerika zum Teil sehr gut; es ist zwar nicht Gesetz, aber doch gesetzlich anerkannter Brauch, daß der Friedensrichter, der als Standesbeamter ein Brautpaar in den Hafen der Ehe bringt, der Braut nach zwanziggener Amtshandlung einen Kuss gibt. Howard H. Kemp ist nun ein besonders stark begehrter Standesbeamter und so sind ihm die meisten Küsse in den Staaten zugeschlagen, alles in Ehren natürlich. Frau Kemp findet sich, wie gesagt, mit dem Aufreißer ihres Mannes in musterhaft philosophischer Weise ab, weil das Küsse ihm ein schönes Stück Geld einbringt, während sie sonst Männer für die Küsse, die sie empfangen oder aussteilen, nicht selten zu zahlen müssen. Selbstverständlich hat man Kemp anlässlich seines Jubiläums in den großen amerikanischen Blättern abgebildet und er muß, dem Bilde nach, ein ganz schenlicher Kerl sein. Männeraugen sind da aber wahrscheinlich nicht ganz kompetent und es kommt ja auch wirklich nur auf die Frauen an. Ihnen aber scheint der Herr Friedensrichter von Crown Point außerordentlich zu gefallen.

= Feststellung des Scheintodes. Ein Londoner Apotheker hat einen Apparat erfunden, der unter allen Umständen die Möglichkeit gibt, einen Scheintoten von einem wirklichen Toten auch dann zu unterscheiden, wenn alle anderen Feststellungsmethoden versagen sollten. Der Apparat ist verblüffend einfach: er besteht eigentlich nur aus einer Glashütte und einem blauen Baden, zu dem dann noch eine Nadel hinzukommt. Das menschliche Blut wird nach dem Tode des Menschen sättigartig, während das Blut eines lebenden Menschen es nie ist. Der blaue Baden wird nun mittels einer Nadel unter die Haut des angeblichen Toten eingeführt und wird etwa eine halbe Stunde darin gelassen. Ist der Baden nach Ablauf dieser Zeit gelb geworden, so ist der Untersuchte wirklich tot. Handelt es sich aber nur um einen Scheintod, so verändert der Baden unter keinen Umständen die Farbe und bleibt nach wie vor blau.

Für Jeden etwas.

Praktisches für die Badesuite.

Es bedeutet eine große Zeitsparnis für die Hausfrau, wenn die Waschtoiletten aus den Schlafzimmern entfernt werden. Wer im glücklichen Besitz eines Badezimmers ist, sollte es sich zum täglichen Gebrauch einrichten, auch wenn es noch so klein ist. Hat keine Waschtoilette darin Platz, so wird ein Brett oder aus lackierten Eisenstangen gefertigtes Gestell über die Badewanne gelegt, das die Waschschüssel trägt. Ein Regal mit zwei Brettern, über der Badewanne angebracht, nimmt die Seifenschalen, Wassergläser und nötigen Toilettengegenstände auf. Um die Handtüche gut austrocknen zu lassen fertigt man folgendes Schwebegestell an: Sobiel Leinen, wie man handlicher braucht, werden in gleicher Länge zugeschnitten, an jedes Ende befestigt man eine Schraubenbüse. Nun werden zwei bespannte weiße Handtücher quer über die Badesuite gespannt, von einer Wand zur anderen, natürlich so, daß sie in der Höhe nicht stoßen. Auf diese Drähte hat man die Stäbe für die handlicher gelegte, die man beliebig hin- und herschieben kann. Sogar tut auch ein an der Wand befestigter Windeltrockner gute Dienste. Für die Badelaken befestigt man an der der Wanne gegenüberliegenden freien Wand an vorstehender Mauerhaken eine dicke Gardinenstange oder einen Besenstiel, über den die Badelaken gehängt werden, die vor dem Einstauben durch eine Kretonengardine geschützt werden. Praktisch ist auch ein an der Wand hängendes Schrankchen, in dem man sonstige Sachen unter Verschluß hält. G. R.-L.

Kein Wasserfreund.

Ein wohlbekannter englischer Richter, der im Ruf eines Lebemanns steht, hatte jüngst einen Fall zu behandeln, in dem ein Streit über eine Wasserversorgung vorlag. Da er ein reichliches Gabelfrühstück eingenommen hatte, so begann er während der langatmigen Beweisführung des Anwals verbündigt zu nicken. Plötzlich donnerte der Advokat: „Was wir wollen, my Lord, ist Wasser!“ — „In meinem Glas aber sehr wenig, bitte!“ rief der Richter, erschrocken aufspringend. Mehrere Zuhörer begingen die Taktlosigkeit, laut zu lachen.

Tomaten.

Fast keine Frucht hat sich so schnell bei uns eingebürgert wie die Tomate, die vor einigen Jahrzehnten noch fast unbekannt oder höchstens in Berggärten zu finden war. Heute bildet sie fast zu allen Jahreszeiten ein sehr beliebtes Genüse- und Nahrungsmittel. Die apfelfarbenen, wenn sie reif ist glutrote Früchte, die auch den Namen Liebesapfel tragen, wir gern roh genossen, indem man wie in einen Apfel hineinbiß oder sie in Scheiben zerschneidet, sie mit Essig, Öl, Salz und Pfeffer vermischte und salatartig anrichtete. Auch als Beilag auf Butterbrot ist die Tomate sehr geschöpft. Sehr gut mundet auch eine Mischung von eingeweckten Gurkenscheiben und Tomatenscheiben. Auch Kartoffelsalat erhält durch Belegen und Vermischen mit Tomaten scheiben nicht nur ein schönes Aussehen, sondern auch einen angenehmen Geschmack. Schnell eingebürgert hat sich die Tomate als Zutat zu Suppen. Tomatenreis kommt nicht nur in den Bürgerfamilien auf den Tisch, sondern ist zu gewissen Zeiten ein ständiges Gericht auf den Speisetischen der Gasträstatten. Sehr wohlschmeidend sind Fleischbrühen mit Tomate. Will man reine Tomaten suppe zubereiten, so dampft man die Früchte in frischer Butter, streut dann Mehl darüber und kocht das Gemüse mit Wasser auf, dem man Salz und Pfeffer zusetzt.



Größte Zeit- und Geldersparnis! Unerreicht in der Einfachheit der Anwendung; bequem und angenehm.

Der Bubikopf ist nicht nur eine Modesache, sondern soll auch den Frauen eine Erleichterung im Bearbeiten der Haare verschaffen. Es ist jedoch Tatsache, daß der wirklich schöne Bubikopf eine noch sorgfältigere Pflege erfordert als die bisherige Haartracht.

„Mein kleines Wunder“

— ist in der Lage, Ihnen die erhofften Vorteile des Bubikopfes tatsächlich zu verschaffen. Bestellen Sie „Mein kleines Wunder“ und Ihnen ist geholfen.

Viele Dankeschreiben garantieren für den Erfolg.

Trotz großer Zeit- und Geldersparnis haben Sie den entzückendsten Bubikopf.

Auch bei langem Haar ein fabelhafter Erfolg.

Diese sensationelle Erfindung verdrängt den Friseur und die so sehr schädliche Brennschere vollständig.
Die Handhabung ist kinderleicht.

Haben Sie „Mein kleines Wunder“ angewandt, so wird die Haltbarkeit Ihrer Frisur weder durch Regen noch durch Transpiration beeinträchtigt. „Mein kleines Wunder“ ist eine garantiert unschädliche Flüssigkeit zu der wir eine elegante Haube liefern. Nicht zu verwechseln mit wirkungslosen Nachahmungen. Der Preis ist mit den Ausgaben beim Friseur verglichen und im Verhältnis zu der erfolgreichen Wirkung äußerst niedrig gehalten, einschl. Porto und Verpackung Mk. 6.50

(Auslandsbestellungen nur gegen Voreinsendung)
Anfragen sind mit deutlicher Angabe von Namen und Adresse zu richten an

Hanseatisches Versandhaus

H. Bernh. Müller.

Hamburg 36, Postschließfach 46.



18 Jahre am Platze
Größe und bestehende Praxis Danzig
4 Operationszimmer. Eigenes Laboratorium Nr.
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu, fest-
sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jähr. Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Beläugung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankschreiben hierüber.
Bei Bestellung von Gebissen Zahnziehen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden an
Plomben von 2 Gulden an
Auswärts Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.



Vom 18. bis 24. Juni 1926:

Wieder zwei Großfilme in einem Programm:

Maria Corda

in
„Lippenslist und Bubikopf“

Drama in 6 Akten aus dem mondänen Wiener Leben.

Als zweiten Schlager:

„Je oller, je doller“

Eine Groteske in 6 ganz verrückten Akten.

Ferner:

Die neueste Ufa-Wochenschau

700-Jahrfeier der Stadt Lübeck.

Ergebnisse in Polen. Modenschau.

Anfang 4, 6 und 8 Uhr.

Kühl und lustig! Eintritt jederzeit.

Musik-Instrumente

der verschiedensten Art.
Saiten und sonstig. Zubehör.

Sprachapparate

Blätter

Ausführung u. Reparaturen
Neu aufgenommen:

Radio-Apparate

und

Radio-Zuhörfolie

Alfred Vitsentzini

Zoppotstr. 77, Ecke Kaiserstr.
Hausnum. 145.

Brennhölz

Trockene Kieserkloben
pro Kilo 15,-

Trockene Kieserkästen
pro Kilo 13,-

Auf Wunsch Anfertigung
pro Kilo 2,-

des Holzes in Klöße auf der
Kreishäfe pro Kilo 2,-

Salzvermahlung bei Oliva

Telefon 111.

Altertümliche Möbel

jeder Art in Mahagoni oder
Buche zu kaufen gesucht
Angebote unter 1452 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungs-Anzeiger

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu soliden Preisen.

ca. Speisen und Getränke.

Groß. schattiger Garten.

Täglich

Konzert u. Reunion

Diners — Sopras

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.

Telefon Oliva 1

3 sonnige möbli. Zimmer

mit Küchenbenutzung und be-
sonders Eingang zu verm.

1236) Rosengasse 3, 1 Tr. 1.

1342) Möbli. Zimmer Nähe

der Bahn, Einzelneienhaus,

zu vermieten. Kaiserstr. 15

1248) Sonnig möbli. Zimmer

elekt. Licht, Nähe Bahn u.

Elektrischen zu vermieten.

Albertstr. 5, 2 Tr.

1352) 2 möbli. sonn. Zimmer

durch am Walde gelegen, zu

vermieten. Ottostr. 3, ptr. 1.

966) 1-2 möbli. Zimmer

zu vermieten.

Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts,

Eingang Dulzstraße.

1243) Möbli. Zimmer mit

Veranda am Walde gelegen

zu vermieten.

Ottostr. 1, part. links.

1369) 2 möbli. sonn. Zimmer

mit Küche zu vermieten.

Danzigerstr. 46, 1 Tr., 2 Tr. r.

1226) 2 möbli. oder teilweise

möbli. Zimmer mit Küchenben-

utz am Walde gel., zu vermiet.

Rosengasse 11, 1 Tr. rechts.

1285) 3 möbli. oder teilweise

möbli. Zimmer mit Balkon,

Küche, Bad, elektr. Licht,

Küchenbenutzung, zu ver-

mieten. Zopppotestraße 8, 2 Treppen.

1296) 2 möbli. Zimmer mit

Küchenbenutzung für die

Saison zu vermieten. Zu

erfragen Albertstr. 1, 1 Tr.

876) Möbli. Zimmer zu vermiet.

Zopppotestraße 6, 2 Tr.

Parteistr. 1, 2 Tr. links

möbli. Vorde. Zimmer z. verm.,

elekt. Licht.

1250) 1-2 möbli. sonnige Zimmer

(eventl. Küchenbenutz.)

in Waldeinst. zu vermiet.

Ottostr. 2, part.

1247) Sonnig möbli. Zimmer

für häftl. Sommergäste

Am Schloßgarten 6, 2 Tr. 1.

1306) Abgeschl. Sommerwoh.,

3 Zimmer, Küche, Balkon,

elekt. Licht, zu vermieten.

Zehnstr. 15, 1 Treppe r.

1277) Freundl. 2-3 Zimmerwohn-

ung, Küche, Bad, Küchenbenutzung.

Heidelbergstr. 138 a, 1 Tr. Halte-

stelle der elekt. Straßenbahn.

Freundl. möbli. Zimmer

mit besond. Eingang, Nähe

der Bahn sofort zu verm.

Bahnhofstr. 2, 2 Tr. lts.

Dauermieter

Ehepaar sucht von sofort

unmöblierte 3-Zimmerwohn.,

Mädchenst., Bad u. Küchen-

benutzg. Angebote unt.

1465 an die Geschäftsstelle dieses

Blattes.

Autogarage

mit Wasser, elekt. Licht u.

Arbeitsgrube, eingerichtet,

sofort zu vermieten. Näheres

Rechtsanwälte Willers,

Danzig, Jopengasse 15,

Telefon 7230.

Arbeitsmarkt

Lehrling.

Für jung. Mann, 16 Jahre

alt, wird Lehrstelle mit voller

Befestigung gesucht. Angeb.

u. 1467 an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger

Dominikswall 9.

Gärtner-Lehrling.

Jung. Mann sucht Lehrstelle

als Gärtner. Angeb. unter

1466 an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger

Dominikswall 9.

Hausmädchen

ehrlich und arbeitsfreudig,

die auch Lust zum Kochen

hat, evtl. Anfängerin ges.

Zu erfrag. in der Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

Welt. saub. Hausmädchen

mit nur guten Zeugnissen,

mögl. vom Lande, zum 1.

Aus dem Freistaat.

Das Gutachten

Zum Stargarder Eisenbahnunglück.

Vorgestern traf das Gutachten des holländischen Sachverständigen, Direktor Maas Geesteranus über die Stargarder Eisenbahnkatastrophe vom 1. Mai v. J. ein, das den Parteien mitgeteilt worden ist. Der Sachverständige hat sich dem Standpunkt der polnischen Regierung angelehnt, daß die Beschaffenheit der Eisenbahnschwellen nicht die Ursache des Unfalls war, und die Katastrophe durch absichtliches Auseinanderziehen der Schienen vor der Entgleisung hervorgerufen sei. Die Hauptverhandlung findet in der zweiten Julihälfte statt, wonach das endgültige Urteil des Schiedsgerichts gefällt wird.

Der Hohe Kommissar van Hameln, der zwecks Besprechung verschiedener Danziger Angelegenheiten mit dem Rat und dem Sekretariat des Völkerbundes in Genf geweilt hat, ist wieder in Danzig eingetroffen.

Abg. Hohnfeldt aus der Deutschsozialen Fraktion ausgeschlossen. Am 19. Juni hielt die Deutschsoziale Partei der Freien Stadt Danzig ihren vierten Parteitag ab. Nach Berichten über die Tätigkeit der Fraktionen im Volkstage und in der Stadtburgerschaft die die Herren Abg. Bergmann und Stadtburg. Marx haben, wurden verschiedene dem Parteitag vorliegende Anträge erledigt. Es wurde beschlossen, daß in Zukunft Mitglieder eines Freimaurerordens in der Partei nicht aufgenommen werden. Ferner wurde beschlossen, die Volkstagsfraktion der Deutschsozialen Partei aufzufordern, die Fraktionsgemeinschaft mit dem Abgeordneten Hohnfeldt sofort aufzuheben.

Johannisfeier des Realgymnasiums Oliva. Das Realgymnasium Oliva begeht den Johannisstag durch eine besondere Feier. Am Nachmittag finden sportliche Kämpfe statt und am Abend im Waldhäuschen eine Vorstellung. Es gibt musikalische Darbietungen und ein Theaterstück. Allen Freunden großer Humors wird es erfreulich sein zu erfahren, daß die Wahl bei der Komödie von Andreas Gryphius gefallen ist: „Heir Peter Squenz“ wird uns eine Stunde mit leidenschaftlichen Handwerkern in einem Spiel vor dem König und seinem Hof aufs höchste ergözen.

Im Lichtspielhaus Oliva läuft jetzt ein sehr interessantes Programm: „Die Sirene von Sevilla“. Alles, was sich der brave, biedere, sanftromantische Edelbürger in seinem stillen, bescheidenen Kammerlein unter dem sonnenglühenden schönen Spanien vorzustellen pflegt — nämlich Kastagnetten — plappernde, heißblütige, volerotanzende Frauen, seidentuchverbüllt, Rosenblätter, blauschwarzen Haar, Stiertänze, Messerduelle, Gitarrenserenaden usw. — ist in diesen sieben Akten enthalten und mit der Handlung — einer konfliktreichen, lebhaftverständlich glücklich endenden Liebesaffäre — geschickt verknüpft. Dann folgt „Der geheime Agent“, ein Liebespiel mit Eva Mai.

Beim Rosenstehlen ertappt. In der Nacht von Montag zu Dienstag, 4.30 Uhr morgens, bemerkte ein Wächter der Danziger Wach- und Schlafgesellschaft in der Försterstraße 6 in Oliva einen Mann im Garten, der Rosen abgeschnitten hatte. Als dieser den Wächter erblickte, ergriff er die Flucht. Der Wächter nahm die Verfolgung auf und brachte ihn zur Polizeiwache, wo die Personalien festgestellt wurden.

Gerichtsärzte. Die Beschlusskammer des Staatslichen Verwaltungsgerichts hat für die Zeit vom 1. Mai 1926 bis 30. April 1929 zu Gerichtsärzten gewählt: für allgemeine Krankheiten: Dr. med. Boedt in Tiegenhof, San.-Rat Dr. Dreyling in Danzig, Obermedizinalrat Dr. Hanel in Danzig; für Chirurgie Dr. med. Deyner in Danzig; Professor Dr. Jastram in Danzig; Professor Dr. Klose in Danzig; für Lungenkrankheiten: Dr. med. List in Danzig; für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten: Dr. Adolf Schulz in Danzig, Dr. Helmrau in Danzig; für Augenkrankheiten: Dr. med. Helmhold in Danzig.

Postüberweisungsdienst mit Schweden. Am 16. Juni ist der Postüberweisungsverkehr zwischen dem Postamt und dem Postbürokontor in Stockholm aufzunehmen. Es können Beträge in unbegrenzter Höhe überwiesen werden.

Zusammenstoß mit einem Auto. Am Sonntag gegen 10 Uhr abends fuhr in Höhe des Grundstücks Oliva Südstraße 14, der Chauffeur Otto Neumann, Stadtgebiet 20, mit seinem Personen-Kraftwagen von hinten auf einen aus Richtung Braust nach Danzig fahrenden Kraftwagen, wogegen der Wagenführer des Pferdefuhrwerks regelmäßig schaft rechts gefahren war. Durch einen Zusammenstoß wurde der Kastenwagen, auf dem drei Personen befanden, vollständig zertrümmt; der Kraftwagen war nicht mehr fahrbereit. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Der Chauffeur wurde, da er angetrunken war, durch einen Strafpolizeivortrag in die Arrestzelle Ohranlagefest.

Vorsicht beim Baden. Am 7. Juni 1926, mittags Uhr, ereignete sich in der Badeanstalt Brösen dadurch, daß ein Badegast von einem Leinenpfahl einen Kopfsprung machte. Da an den Leinenpfählen im Wasserstand diemlich gering ist, stieß er auf Grund und verletzte sich die Wubelsäule. Von Seiten der städt. Badeverwaltung sind in den einzelnen Bädern beobachtet Sprungtürme in größerer Wassertiefe angelegt worden, die ausreichend für das Springen zu benutzen sind. Die Benutzer der Badeanstalten seien daher zur Vorsicht ermahnt.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung betreffend Eingaben an das hiesige Einigungsamt.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge an das hiesige Einigungsamt stets in doppelter Ausfertigung eingereicht werden müssen, da eine Abschrift des Antrages dem Antragsgegner mit der Terminslabung zugestellt werden muß.

Nichtbeachtung vorstehender Bekanntmachung hat Verzögerung der Erledigung des Antrages zur Folge, da alsdann Rückschriften an den Antragsteller unerlässlich sind.

Oliva, den 11. Juni 1926.

Der Gemeindevorstand. Wohnungamt.

Gegen den Jagdpachtgeldverteilungsplan für die Zeit vom 1. November 1925 bis 30. April 1926 betreffend den gemeinschaftlichen Jagdbezirk Oliva östlich der Eisenbahn Danzig — Zoppot sind Einsprüche nicht erhoben worden. Die Jagdgenossen werden erachtet, den auf sie entfallenden Einnahmeteil bis zum 25. ds. Mrs. in der hiesigen Gemeindekasse in Empfang zu nehmen. Die bis zu diesem Zeitpunkt nicht abgehobene Beträge von 1.— G an aufwärts werden den Empfangsberechtigten auf ihre Kosten zugesandt; Beiträge unter 1.— G werden zwecks Portoersparnis dem hiesigen Wohlbehörden zur Verfügung gestellt.

Oliva, den 17. Juni 1926.

Der komm. Gemeindevorsteher als Jagdvorsteher.

Forstkulturen nördlich der Seestraße.

Auf dem Gemeindegelände nördlich der Seestraße (hinter dem Armenhause) sind mit erheblichem Kostenaufwand in größerem Umfang junge Kiefern gepflanzt. Auf dem Gelände soll später ein öffentlicher Spielplatz angelegt werden und sollen die heranwachsenden Kiefern der Verschönerung und dem Schutz des Platzes dienen.

Leider werden die Anpflanzungen durch spielende Kinder und durch Nutzung des Geländes als Ziegenweide seitens der angrenzenden Bewohner gefährdet.

Ich hoffe, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die Bevölkerung von der mißbräuchlichen Nutzung des Geländes, das der Allgemeinheit später dienen soll, abzuhalten.

Überstretungen des Verbotes werden mit den schärfsten Strafen geahndet werden.

Oliva, den 17. Juni 1926.

Der komm. Gemeindevorsteher.

Ruderregatta.

Am Sonnabend, den 26. Juni 1926, nachm. von 2 Uhr 30 Min. bis 6 Uhr und Sonntag, den 27. Juni 1926, nachm. von 3 bis 6 Uhr, findet die diesjährige Ruderregatta auf der Toten Weichsel von der Holmspitze bis zum Hafenkanal statt.

Die vorbezeichnete Rennstrecke wird mit Zustimmung des Hafenausschusses für die Dauer der Regatta gesperrt. Zwischen den einzelnen Rennen wird der Verkehr von Fahrzeugen auf der Rennstrecke, sowie die Uebersicht der Weichselmündung Fähre zugelassen werden. Zur Kennzeichnung, daß Start und Ziel nicht passiert werden dürfen, wird an diesen Stellen ein Sperrball gehisst werden. Auf dieses Zeichen haben alle im Stromfelde befindlichen Fahrzeuge, sowie die Fähre unverzüglich das nächste Ufer aufzusuchen und die Fahrt solange einzustellen, bis der Sperrball niedergeht.

Ferner wird im Sicherheitsinteresse der Weg vom ehemaligen Marineloheinlager bis zum Lagerplatz des Hafenbauanstalt für die Dauer der Regatta gesperrt.

Danzig, den 19. Juni 1926.

Der Polizeipräsident.

Johannisfest des Realgymnasiums i. E. zu Oliva

am 26. Juni 1926.

1. Sportlicher Teil (auf dem Sportplatz).

Beginn 3½ Uhr.

Aufmarsch und Freilübungen.

4 × 100 m Staffel.

Rad- und Barrenübungen.

Olympische Spiele.

Kombiniertes Handballspiel.

2. Abendunterhaltung (im Waldhäuschen).

Beginn 7½ Uhr,

a) Musik.

1. Marsch von G. F. Händel für Geigen, Cello und Klavier.

2. Walz mit ein Blümlein blau (16. Jahrh.)

3. Der hat vergeben das ewige Leben (18. Jahrh.)

4. Reigen seltiger Geister aus Orpheus, von Chr. W. Gluck. Geigen, Cello u. Klavier.

b) Theater.

Absurda Comica oder Herr Peter Squenz.

Schimpfspiel in 3 Aufzügen v. Andreas Gryphius.

Ende gegen 10 Uhr.

Das Sporfest fällt bei schlechtem Wetter aus.

Die Abendunterhaltung findet auf jeden Fall statt.

Eintrittspreise für die Abendunterhaltung:

Erwachsene 1.— G, Schüler 50 P nur an der Abendkasse.

Der Eintrittspreis ist zur Anschaffung eines Epidiaskops für das Realgymnasium bestimmt.



Seiler

Das grösste Schuh-Spezialhaus mit der grössten Auswahl

Alleinverkauf: „Ika“, Danzig. Schuh-A-G., Langgasse 73

Verband heimattreuer Ostpreußen e. Ortsgr. Oliva

Am Sonnabend, den 26. Juni 1926, findet ein

Johannis-Spaziergang

nach Glettka mit anschl. Mitglieder-Versammlung und gemütlichem Beisammensein im Cafe Fox-Glettka statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Treffpunkt: Eingang zum Schloßgarten 7.30 Uhr abends. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Sche gebildete, jüngere Stütze

zuverlässig und bewährt im Haushalt, Schneidern u. Ausbessern. Angeb. mit nur guten Zeugen, od. schriftl. Empfehl. an Paucksch, Oliva, Delbrückstraße 6, 2 Tr. Pers. Vorst 1.-3 u. abds. 7-8

Tücht. Masch.-Arbeiter

sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Ges. Angebote unter Offerte Nr. 81 an die Geschäftsführer des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Rex-Gläser auch Apparat billig zu verk. Oliva, Heimstraße 9.

Frisch eingetroffen

ff. Matjes - Heringe

nur erstklassige Ware, zu hab. an den Markttagen, (Markt-Oliva) u. Siedlungsweg 32

Paul Mroch.

Verkäuferin stellt sofort ein.

Bekleidungshaus Danzig, Langebrücke 9

2 tüchtige Hansmädchen können sich sofort melden

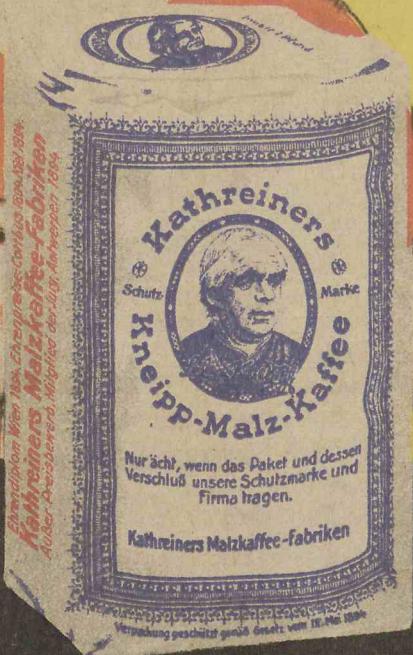
zwischen 12 u. 3 Uhr. Wegener, Langfuhr, Hauptstraße Nr. 17, 1 Treppe.

Zwei helle Strandanzüge, groß, schlank, 1 Bettwurf, 4-teilig, zu verkaufen. Oliva, Schloßgarten 8, 1 Trp. r.

of
pumpe

noil fain

die grüne
Dorfschänke
Kneipp =
Malzcaffee
denn wenn
wüßt mir
immer gibt



Von auf das Rinkelstein heißt, neun um den unum
wüßt mir aus!

C i s s o r l e s

wenn Sie glauben, **dadurch** sparen zu können, daß Sie an Stelle Kathreiners Kneipp Malzkaffee ein anderes, „billigeres“ Produkt oder etwa sogenannten „losen Malzkaffee“ bzw. Gerste verwenden, um sich das tägliche Getränk zu verbilligen. Nicht auf den Preis der Ware, sondern auf das **fertige Getränk** kommt es an, seinen **Geschmack** und seinen **Gehalt** an Nährstoffen und es **gibt** kein Produkt, welches auch nur annähernd in der Lage wäre, den echten „**Kathreiner**“ zu ersetzen!

Richtig vorzunehmen ist

daß 1. **Kathreiners Kneipp Malzkaffee**

nach dem heutigen Stande der Wissenschaft und Technik unbestritten das vollkommenste Erzeugnis und beste Familiengerränk ist,

daß 2. kein anderes Fabrikat einen solchen, auf besonderem Wege gewonnenen **Gehalt an Nährstoffen** aufweist, wie **er** und

daß 3. der echte „**Kathreiner**“ **dadurch** und durch seine **Ausgiebigkeit** immer noch — gerade bei den heutigen schlechten Zeiten — **das Billigste** ist! **Ihn** verwenden also heißt in Wirklichkeit



sparsam!!

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Von heute an
Ein hochinteressantes Programm
Die rassige Priscilla Dean

Die Girene von Sevilla

7 Akte von Stierkämpfern u. schönen Frauen.

Stierkampfzenen von unerhörter Kühnheit, wie sie bisher im Film noch nicht gezeigt worden sind.

Die rassige Priscilla Dean, die sich als "Bettlerin von Stambul" die Herzen des Publikums im Sturm erobert hat, in der bezaubernden Rolle einer spanischen Tänzerin.

Der wilde Rauch der Stierkämpfe, südlische Landschaften und bezaubernde Frauenschönheit von Sensationen umrahmt.

Die leidenschaftliche Erregung, die vor und an einem „Großkampftag“ ganz Sevilla mitreift, ist in bewegten Straßen- u. Zirkuszenen geschildert.

Dann
Der letzte große Eva Mai-Film

Der geheime Agent

Die Liebesgeschichte einer Prinzessin und eines Herzogs in 6 Akten mit Eva Mai, Eugen Rex, Carl Beckersachs und Carl Platen.

Ansang 6.30 und 8.30 Uhr.
Sonntag 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

Stadt-Theater Danzig.

Mittwoch „Der Zigeunerbaron“. Donnerstag (Serie 3), „Nur kein Skandal“. Freitag (Serie 4), „Abu Hassan“, Komische Oper von Carl Maria von Weber. Hierauf: „Die Gärtnerin aus Liebe“, Komische Oper von W. A. Mozart. Sonnabend „Der Kreidekreis“. Sonntag „Paganini“, Operette von Franz Lehár. Montag (Serie 1), „Abu Hassan“. Hierauf: „Die Gärtnerin aus Liebe“.

Café Fox :: Glettkauf

Jeden Donnerstag:

Sahne-Waffeln bei :: Kaffee-Konzert ::

Vorzüglicher Mittags- und Abendtisch

Mascotte Oliva.

Telefon 12. — Bahnhofstr. 10.

Heute Mascotte-Ball

Mascotte Jazzband Kapelle Berkemann

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb das neu eingerichtete „Linden-Café“, Zoppoter Str. 76 ff., Kaffee. Jede Tasse besonders gebrüht, Eristklassiges Gebäck. Der Verkauf findet auch außer Haus bei billigster Preisberechnung statt.

Neidhardt's Damenpuß

21 Danzig, Jopengasse 21

Achtung!

Wegen der neuen hohen
Vanderolensteuer ver-
kaufe ich mehrere

Sorten Zigaretten weit
unter dem Einkaufspreis.

Frau Noeze, Oliva, Am Schloßgarten 26.

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19
Danzig, Altstädt. Graben 11 (Nähe Holzmarkt)
Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,
auch für Krankenkassen.
Geöffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42 168 Heinrich Richter

Protest

gegen das Abwürge-Gesetz

Als Protest gegen die unerhörte Belastung des Handels und der Industrie durch die

150 prozentige Erhöhung

der bestehenden Zigarettensteuer bleiben sämtliche Fabrikbetriebe und Ladengeschäfte der Tabakbranche

Mittwoch, den 23. Juni, geschlossen.

Diese Kundgebung soll dem Volkstag und allen Rauchern nochmals den Ernst der Lage vor Augen führen.

Mit der im Steuerausschuß beschlossenen Belastung wird nicht nur Industrie und Handel vollkommen erdrosselt, sondern auch breiten Schichten der minderbemittelten Volkskreise

der Raudgenuss entzogen und die Arbeitslosigkeit vergrößert.

Unsere Mindestforderungen, die wir in letzter Stunde erheben, sind:

1. Einführung einer erträglichen Zigarettenbanderole,
2. Zubilligung einer Frist von 3 Monaten zur Anmeldung und Vorbereitung der Nachversteuerung.

Die Vorstände der Industrie- u. Handelsvereinigungen der Tabakbranche.

12 ungemein interessante Bände

Kriminal-Prozesse

von kulturhistorischer Bedeutung

nach eigenen Erlebnissen von Hugo Friedländer, Gerichtsberichterstatter. Eingeleitet von Justizrat Dr. E. Sello, Berlin

1. Band: Kwilecki - Prozeß. Hannoverscher Spieler - Prozeß. Knabenmord in Xanten. Der Hauptmann von Köpenick. Ermordung des Rittmeisters von Krosigk. Das Spiritistenmedium Anna Rosalie.

2. Band: Hau - Prozeß. Mordprozeß Hässener. Räuberhauptmann Kneißl. Sittlichkeitsverbrecherprozeß Sternberg. **3. Band:** Mordprozeß der Gräfin Tarnowska zu Venedig. Ermordung des Gymnasiallehrers Ernst Winter in Konitz. Hochverratsprozeß gegen Liebknecht und Bebel. **4. Band:** Der Lustmord Lucie Berlin (ein Beitrag des Berliner Dürren und Zubehörwesens). Die Höle von Mietschule Czibulka. Ein Spielerprozeß. **5. Band:** Justizirtümer Ein brecherischer Arzt. **6. Band:** Der Mordprozeß Kniebusch. Ein schauriges Bild aus dem Berliner Verbrecherum. Ein Domprozeß Berliner Lebekreisen. **7. Band:** Der Konitzer Ritualmordprozeß. Der Landesvertragsprozeß Kraczewsky-Hensch. Der Mordprozeß Manolesko, der Fürst der Diebe und Hochstapler. **8. Band:** Unglückliche Ehen. Weiblicher Blaubart. Die Vorgänge im Arbeitshaus Brauweiler. **9. Band:** Manolesko, der Fürst der Diebe und Hochstapler. Synagogenbrand von Neustettin. Der vielfache Frauenmörder Scheide. Die Ermordung des Justizrats Levy. Ein Zopfabschneider vor Gericht. **10. Band:** Der Zögershofer Gattenmord. Der König des Spieles. Der Irrenhaus-Skandal Lübeck. **11. Band:** Der Beleidigungsprüfung. Moltke-Harden. Der Mordprozeß Grete Beier. **12. Band:** Der Sternickel-Prozeß. Ein Liebesdrama im Berliner Garten. — Jeder Band dauerhaft geheftet 2.50 Mk. und Porto 20 Pf. alle 12 Bände 30 Mk. portofrei. Jeder Band gebunden 4.— Mk. Porto 20 Pf., alle 12 Bände 48 Mk. portofrei.

Verlag Berliner Buchversand,

Abt. K. D. Berlin-Grunewald, Paulsbornerstr. 48

M. Gribowski, Danzig, Hundegasse 9 verkauft preiswert

Sofas, Chaiselongues, Auflegematratzen, Polsterbettgestelle usw.

Lieferung frei Haus.

Zu jeder Jahreszeit wird es bei Jung und Alt gern gesehen, wenn als erfrischende Nachspeise ein

Oetker Pudding

auf den Tisch kommt. Mit frischen gekochten oder eingemachten Früchten, mit Rhabarber oder mit Fruchtsaft angerichtet, ist dies zugleich eine nahrhafte und gesunde Speise. Der besondere Zusatz von knochenbildenden Salzen in Dr. Oetker's Puddingpulver macht diese zu einem hervorragenden Nährmittel für heranwachsende Kinder, und sollte diesen oft als möglich vorgesetzt werden.

Dr. Oetker's Puddingpulver

kommen niemals lose, sondern nur in Originalpaketen mit der Schutzmarke

Oetker's Hellkopf in den Handel



Buchführung

Handelskorresp., Rechnen, Schönschrift, Maschinenschriften nach dem Tastensystem (schreiben ohne hinzusezzen),

Reichskurzschrift

Einzelunterricht, Beginn täglich =

Otto Siede Danzig, Neugarten II. Reparaturen, Wendeln, Bügeln billigt.

Steckel, Schneidermeister Danzig, Allerodengasse 1, pt.

Chaiselongue

Polyesterbettgest., Auflegematratzen, Sofa zu verkaufen Gribowski, Heilige Geistgasse 99.

Spezialität: Börsen-Haer-Rörner

Danzig, Kohlenmarkt 18/19

Berloren

schwarze Handtasche mit Inhalt. Abzugeben in die Geschäftsstelle dieses Blattes

Berloren

Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr Photographien u. Handarbeit. Gegen Belohnung abzugeben in der Oliva 316

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Beneke, Oliva

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzerstraße

Heute unwiderstehlich letzter Tag.

2 Großfilme!

3 Schlager!

Das schönste und beste Filmwerk vom deutschen Rhein.

„Der Abenteurer“

Das populärste deutsche Filmwerk mit der großen Besetzung in 8 Akten nach dem Roman von Rudolf Herzog.

Harry Liedtke

Mady Christians — Erna Morena — Margarethe Schlegel Hans Brausewetter — Ernst Hoffmann — Eduard v. Winterstein u. a. m.

Eine Stimme des Lobes über diesen Film in der ganzen Welt.

Der deutsche Großfilm

Rund um den Alexanderplatz

Das Schicksal eines Berliner Mädels in 7 ergreifenden Akten mit der entzückenden

Evi Eva

Das gestohlene Modell

Luftspiel in 2 Akten

mit

Monty Banks

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6.30 u. 8.30 Uhr. Sonntags 4.30, 6.10 u. 8.30 Uhr.

Oliver Waschanstalt Oliva

Telefon 158 Georgstraße 5 Telefon 158

übernimmt Hauswäsche und Gardinen, feine Wäsche

zum waschen und plätzen.

Chemische Reinigung von Anzügen

bei bill. Berechnung

Wäsche wird abgeholt u. in einigen Tagen geliefert

Dasselbst Rolle mit elektr. Antrieb

zur Benutzung der Hausfrauen, pro Stunde 1,— Gulden,

Heirat

Witwer, gute Position, willkülfiche

baldige Heirat mit Mädchen

von 25—30 Jahr. od. Witwe.

Offeraten unter 1454 an die

Geschäftsstelle des

Danzer General-Anzeiger

Dominikswall 9.

1455 an die

Geschäftsstelle des

Danzer General-Anzeiger

Dominikswall 9.

1455 an die

Geschäftsstelle des

Danzer General-Anzeiger

Dominikswall 9.

1455 an die

Geschäftsstelle des

Danzer General-Anzeiger

Dominikswall 9.

1455 an die

Geschäftsstelle des

Danzer General-Anzeiger

Dominikswall 9.

1455 an die

Geschäftsstelle des

Danzer General-Anzeiger

Dominikswall 9.

1455 an die

Geschäftsstelle des

Danzer General-Anzeiger

Dominikswall 9.

1455 an die

Geschäftsstelle des

Danzer General-Anzeiger

Dominikswall 9.

1455 an die

Geschäftsstelle des

Danzer General-Anzeiger